

# Auslandsbericht

Land, Ort: Süd-Korea, Seoul

Universität: Sungkyunkwan University (SKKU)

Zeitraum des Auslandssemesters: Wintersemester 20/21

Laut Curriculum des Bachelor Betriebswirtschaftslehre ist ein Auslandssemester bzw. ein Praktikum im 5. Semester vorgeschrieben. Süd-Korea als das Ziel meines Auslandssemesters zu wählen stand schon von Beginn des Studiums fest. Schon Jahre zuvor war das Interesse für Süd-Korea und die Koreanische Kultur sehr groß. Dies vereinfachte deutlich die Entscheidung ein Auslandssemester statt eines Praktikums zu absolvieren.

Die Sungkyunkwan Universität überzeugte mich zunächst mit dem guten Ruf der ältesten Universität Süd-Koreas mit der Gründung als königliche konfuzianische Akademie im Jahr 1398, also zu Beginn der Joseon-Dynastie (1392-1910), hat die SKKU eine starke akademische Führung bewiesen, welches der SKKU den 16ten Platz auf der Rangliste der besten Universitäten Asiens verschaffte.

Die Vorbereitung für das Aufenthaltssemester begann mit der Bewerbung über die zwei Kanäle International Office und Exchange Office, die unterschiedliche Listen an Partneruniversitäten haben, die sich durchaus überschneiden konnten, wie es mit der SKKU der Fall war. Dazu wurden die nötigen Bewerbungen geschrieben und benötigte Formulare ausgefüllt. Das fand zwei Semester vor dem eigentlichen Auslandsaufenthalt statt. Über das Portal der RWTH war es außerdem möglich sich für das PROMOS Stipendium zu bewerben.

Unser Auslandssemester hat sich jedoch von den vorherigen deutlich hervorgehoben. Während der Zeit unserer Vorbereitung brach die Pandemie aus, welches sehr viel Unsicherheit einher brachte. Es war nicht klar, ob ein Auslandssemester überhaupt noch möglich sei. Vielen Studierenden wurde die Ausreise in ihr Zielland abgeraten,

Partneruniversitäten sagten den Austausch vorübergehend ab und das hielt bis kurz vor unserem Aufbruch an. Das Glück in der Situation war das hervorragende Management der Pandemie seitens der Süd Koreanischen Regierung. Somit war das Auslandssemester doch noch möglich.

Aufgrund der besonderen Bedingung, in der wir nach Süd-Korea reisen würden, kam zur Planung noch eine Unterkunft für die verpflichtende zwei-wöchige Quarantäne, die nach der Ankunft einzuhalten ist. Die konnte ich in einem Airbnb verbringen, welches die besonderen Quarantäne Vorschriften erfüllte und eine komplette Isolation ermöglichte. Für die Zeit nach der Quarantäne konnte man zwischen der Option in ein Studentenheim der Uni zu wohnen oder doch off-campus zu leben wählen. Außerdem muss auch eine Auslandsversicherung abgeschlossen werden, die persönlich auch auf Grund der derzeitigen Lage etwas extensiver ausfallen konnte. Wichtig ist es auch die nötigen Impfungen so früh wie möglich zu bekommen, wofür man den Hausarzt konsultieren sollte. Nicht zu vergessen muss der VISA bei der Koreanischen Botschaft beantragt werden.

Bei der Ankunft am Flughafen in Süd-Korea musste die App zur Überwachung des Standortes und möglicher Symptome während der Quarantäne bereits heruntergeladen sein. Zu erwähnen ist auch, dass man dies auch täglich auf dem online Campus der SKKU eintragen muss, wozu bei verpassten Updates auch durch eine telefonische Erinnerung aufgefordert wird. Denn man muss ein von der SKKU gestelltes Formular zur Ankunft ausfüllen.

Es sollte bei der Ein- und Ausreise auch immer auf die Anweisungen des Auswärtigen Amtes im Auge behalten werden. Zusätzlich kann man sich für den Fall der Fälle bei der Elektronischen Erfassung Auslandsdeutscher (Elefant) registrieren.

Eine vorübergehende Sim-Karte kann am Flughafen für circa 50,000₩, also circa 38€ in einem convenient store kaufen, welches für 15 Tage gültig ist, also über die Dauer der Quarantäne.

Durch die Wahl off-campus zu leben und mit drei Kommilitonen eine WG in einem Langzeit Airbnb bestand der Kontakt mit Mitstudierenden der Partneruniversität primär online statt, entweder per E-Mail oder über den Koreanischen Messenger KakaoTalk. Dort wurde man in eine Gruppe mit allen Austauschstudenten über Gegebenheiten und Regelungen für den Alltag, wie auch über Informationen über Uni-Angelegenheiten erhalten. Bei Fragen war der Kontakt zu den Koordinatoren der Partneruniversität jedoch immer eng. Wichtig war es auch sich dann zeitnah um die Beantragung der Alien Registration Card (ARC) zu kümmern, die als vorübergehender Personalausweis fungiert. Dies kann man in Gruppen unter der Anleitung der Uni selbst erledigen, oder separat selbst beantragen.

Die Sungkyunkwan hat einen wunderschönen Campus, der durch noch bestehende Pavillons aus der Zeit der Gründung geprägt ist. Da die Kurse zum größten Teil Online stattfanden, war ein Besuch des Campus` nur selten möglich. Doch als sich die Möglichkeit ergab, war eine Entdecken der verschiedenen Gebäude und Aussichten eine schöne Erfahrung. Außerdem war es spürbar, dass das familiäre Gefühl von Wichtigkeit ist, selbst bei der Interaktion und dem beim Umgang mit den Professoren, die wohl doch sehr begrenzt war. Doch das kann als Teil der Koreanischen Kultur gesehen werden, als gesamten Kurs mit dem Professor auch außerhalb des Kurses ins Gespräch zu kommen und Essen zu gehen. Es gab an der SKKU auch ein Buddy-Programm, wo über E-Mail ein Buddy zugeteilt wurde. Nachdem die Verknüpfung über KakaoTalk ermöglicht war, klinkte sich die Universität wie hier auch aus und man konnte ein Treffen und Kennenlernen arrangieren. Der Austausch konnte auf Englisch wie auch auf Koreanisch stattfinden, wie in diesem Fall. Man hatte einen Partner, mit dem man möglicherweise auch seine Sprachlichen Fähigkeiten ausprägen konnte und die Kultur hautnah erleben. Seien es die besten Restaurants, lokale Delikatessen oder der beste Ort um das Studenten-leben am besten zu genießen, einen Buddy zu haben

erleichtert die Suche und das Verbringen der Zeit im Ausland sehr. Sie sind auch sehr aufgeschlossen und zuvorkommend. Die Buddys sind oftmals im selben Alter aber nicht zwangsweise im selben Studiengang. Doch das warf keinerlei Probleme auf. Für den Exkurs zwischen den Austauschstudenten kam es primär über den Messenger KakaoTalk. Dort werden Fragen und Verabredungen an die generelle Gruppe gestellt. Sicherlich kam es auch zu Verknüpfungen durch gemeinsame Kurse und Wohnheimen.

Was man wissen sollte ist, dass es deutlich von Vorteil ist, wenn man zumindest ein wenig die koreanische Sprache beherrscht. Denn es wird sehr wertgeschätzt, wenn Einheimische merken, dass man sich bemüht auf Koreanisch zu sprechen. Erwähnenswert ist auch, dass es zum Thema Auswärts Essen in Uni nähe, deutlich billiger ist, dazu zählt nicht nur der SKKU, sondern so ziemlich alle Universitäten in Seoul. Außerdem ist zu erwähnen, dass der Campus der SKKU unterteilt ist: der human- und sozialwissenschaftlichen Fakultäten liegen in Seoul und die naturwissenschaftlichen Fakultäten in Suwon. Es ist sehr empfehlenswert den Suwon Campus, der circa eine halbe Stunde von Seoul entfernt liegt, zu besichtigen. Auch ist gut zu wissen, dass man beim Sim-Karten Kauf nach der Quarantäne möglich ist, einen Gruppen-discount zu erhalten wenn man mit ab zu 3 oder 5 Personen erscheint und den Vertrag abschließt.